

Erhalte Gott dich, Eberstein! —

10. So lecke Flucht bringt keine Schmach!
Die Feinde selber jauchzten nach;
Er kam hinab ohn' Ungemach.
Fort ritt er dann,
Frei war der Mann! —
Seh' einer, ob er's auch so kann!

148. Winkelried und der Lindwurm.

Brüder Grimm. Deutsche Sagen. 1. Band. 2. Aufl. Berlin, 1865.

In Unterwalden beim Dorf Wyler hauste in der uralten Zeit ein scheußlicher Lindwurm, welcher alles, was er ankam, Vieh und Menschen tötete und den ganzen Strich verödete, dergestalt, daß der Ort selbst davon den Namen Ödwyler empfing. Da begab es sich, daß ein Eingeborener, Winkelried geheißnen, als er einer schweren Mordthat halben hatte landesflüchtig werden müssen, sich erbot, den Drachen anzugreifen und umzubringen, unter der Bedingung, daß man ihn nachher wieder in seine Heimat lassen würde. Da wurden die Leute froh und erlaubten ihm wieder in das Land zu kommen; er wagte es und überwand das Ungeheuer, indem er ihm einen Bündel Dörner in den aufgesperrten Rachen stiefs. Während es nun suchte, diesen auszuspeien, und nicht konnte, versäumte das Tier seine Verteidigung, und der Held nutzte die Blößen. Frohlockend warf er den Arm auf, womit er das blutriefende Schwert hielt und zeigte den Einwohnern die Siegesthat; da floß das giftige Drachenblut auf den Arm und an die bloße Haut, und er mußte alsbald das Leben lassen. Aber das Land war errettet und ausgesöhnt; noch heutigestags zeigt man des Tieres Wohnung im Felsen und nennt sie die Drachenhöhle.

149. Biethen.

Friedrich von Sallet. Gedichte. Hamburg, 1852.

1. Der große König wollte gern sehn,
Was seine Gen'rale wüßten;
Da ließ er an alle Briefe ergehn,
Daß sie gleich ihm schreiben müßten,
Was jeder von ihnen zu thun gedenkt,
Wenn der Feind ihn so oder so bedrängt.
2. Der Vater Biethen, der alte Husar,
Besah verwundert den Zettel.